Phönix aus dem Schrotthaufen

Mit einer guten Idee verwandelte der Spiezer Paolo Richter einen Haufen alter Velos in seinem Garten in die blühende Velowerkstatt «Drahtesel» in Bern. Aus dieser Initative sind mittlerweile mehrere Betriebe mit über hundert Arbeitsplätzen entstanden, die Menschen am Rande der Gesellschaft Sinn und Arbeit geben – und Menschen in Afrika ein umweltfreundliches Verkehrsmittel. *cpBeat Hugi*

In den 80er Jahren konnten sich die obdachlosen Bewohnerinnen und Bewohner der sozialen Wohngemeinschaft Weierbühl in Köniz mit Gelegenheitsarbeiten durchschlagen. Mit der Arbeitslosigkeit der 90er Jahre brach ihnen jegliche Tagesstruktur weg. Aus der neuen Not keimte an einer Vorstandssitzung der damaligen Stiftung für Berner Obdachlose die Idee eines gemeinnützigen Arbeitsprojekts für Benachteiligte. Sofort zu handeln, daran war man sich in diesen verschworenen Reihen gewohnt.

Als einer der jüngsten Mitarbeiter, der gerade im Rahmen seines Uni-Studiums ein Praktikum in der Stiftung absolviert hatte und dann als Betreuer in der Obdachlosen-WG am Weierbühlweg 4 in Köniz arbeitete, wurde Paolo Richter für den Projektaufbau angefragt. Aus seiner privaten Passion, dem Velo-Recycling, erwuchs ein Konzept: «Ich hatte damals im Garten rund dreissig kaputte Velos stehen und liegen. Ein grosser Schrotthaufen quasi. Oft bis tief in die Nacht hinein habe ich an den Velos herumgetüftelt, um sie wieder fahrbar zu machen.»

Ein Bild aus den Anfängen des Drahtesels in den 90er Jahren: Damals hätte sich Paolo Richter nicht träumen lassen, dass seine Idee einmal über hundert Arbeitsplätze und Mobilität für Zehnttausende in Afrika schaffen würde. *Foto: zvg*

Das Tüfteln in der Freizeit wurde für andere zum Tagesinhalt

Nach nur drei Monaten Vorbereitungszeit eröffnete die Velo-Recycling-Werkstatt Drahtesel im Oktober 1993 in einer leer stehenden Fettfabrik in Liebefeld bei Bern ihren Betrieb. Paolo Richter erinnert sich: «Das Velolager füllte sich im Nu. Alle halfen mit. In dieser Zeit kam auch Mozato, ein Freund aus Ghana, zu Besuch. Ich habe ihn während eines Entwicklungshilfeeinsatzes kennen gelernt.»

Mozato sah den vollen Velokeller und war begeistert. «Dass wir diese Velos auch für Afrika aufbereiten und verschiffen, war Mozatos Idee!»

Bald schon verliess der erste 40-Fuss-Container randvoll mit rezyklierten Velos gefüllt die Drahtesel-Werkstatt Richtung Ghana, wo Mozato eine Non-Profit-Organisation aufbaute. «In Ghana entstehen Werkstätten für Verkauf und Unterhalt und damit neue Arbeitsplätze. Mit dem erdölunabhängigen Transportmittel aus der Schweiz können sich zudem manche einen eigenen Erwerb sichern, indem sie beispielsweise als Kleinhändler von Markt zu Markt fahren.»

Heute sammelt der Gump- & Drahtesel als Nachfolgeorganisation der Drahtesel-Werkstätte mit Partnerbetrieben schweizweit jährlich rund siebentausend Velos, die nach Ghana, Burkina Faso oder Eritrea geliefert werden. An der Waldeggstrasse 27 in Bern-Liebefeld leisten über hundert Menschen ohne Erwerbsarbeit befristete Arbeitseinsätze in der Spielzeug- und Velo-Recycling-Werkstatt, aber auch in den Bereichen Administration, Haustechnik und Reinigung oder im Verkauf am Berner Bollwerk, wo «Pico Bollo», der Laden für Spielzeuge, Unikate und Sürprisen betrieben wird. Paolo Richter: «Viele finden so neuen Halt im Privaten und eine Stelle im so genannt ersten Arbeitsmarkt. Wir vertrauen den Menschen, und deshalb trauen sie sich selber wieder etwas zu.»

Mehr über die Recycling-Werkstätten Gump- & Drahtesel und andere Projekte der Stiftung für soziale Innovation finden Sie im Internet unter www.sozinn.ch